

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Bekanntmachung, die Vorwahlen zur Abgeordneten-Wahl betreffend.

Nach der K. Verordnung vom 8. Nov. v. J. soll demnächst eine **Abgeordneten-Wahl** nach den Bestimmungen der Verfassungsurkunde vorgenommen werden und es haben die Vorbereitungs-Wahlen hiezu am nächsten **Freitag** und **Montag** statt zu finden, in welcher Beziehung zur Erläuterung folgendes beigelegt wird:

Je auf 7 Bürger kommt ein Wahlmann: Die Gesamtzahl der hiesigen Bürger beträgt — 966, also trifft es die hiesige Stadt an Wahlmännern im Ganzen 138. Von diesen werden $\frac{2}{3}$ (92 — die Wahlmänner erster Classe) aus den Höchstbesteuerten und das letzte Drittel (46 — die Wahlmänner zweiter Classe) aus den übrigen steuerpflichtigen Bürgern genommen. Die Namen der Höchstbesteuerten sind hier unten beigelegt und das letzte Drittel der Wahlmänner soll nun am nächsten

Freitag den 16. d. M. und Montag den 19. d. M.

mittels Durchgangs gewählt werden, wobei auf Nachstehendes aufmerksam gemacht wird:

1) Wahlberechtigt ist jeder und gewählt werden kann jeder hiesige **Bürger** (also nicht Beisitzer) der eine ordentliche direkte Staatssteuer aus Gewerben, Grund-Eigenthum, Gebäuden oder Gefällen aus eigenem oder nützlichem Vermögen in dem abgelaufenen Staats-Jahr 1854/55 an die Ortssteuerkasse bezahlt hat und pro 1855/56 noch entrichtet, **vorausgesetzt, daß er nicht schon unter den Höchstbesteuerten selbst Wahlmann ist.**

Ausgeschlossen sind:

- a) Diejenigen Bürger, welche unter väterlicher Gewalt, persönlicher Vormundschaft oder Privatdienstherrschaft stehen.
- b) diejenigen, welche im Gant befindlich oder früher wegen selbst verschuldeten Gants bestraft worden sind.
- c) diejenigen, welche durch rechtskräftig gerichtliches Erkenntnis zur Dienst-Entsetzung, zur Zuchthaus-, Arbeitshaus-, oder Festungsstrafe oder zur Entziehung der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte verurtheilt worden sind, so fern sie nicht auf dem Gnaden- oder Rechtsweg in die bürgerlichen Ehrenrechte wieder eingesetzt wurden; ferner diejenigen, welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das mit einer der vorbemerkten Strafen bedroht ist, durch rechtskräftiges Erkenntnis in Anschulbungsstand versetzt oder vor einen Schwur-Gerichtshof verwiesen sind oder bloß von der Instanz entbunden wurden, ebenso diejenigen, welche durch ein gerichtliches Erkenntnis unter polizeiliche Aufsicht gestellt sind, während der Dauer dieses unfreien Zustandes.

2) Von diesen 46 Wahlmännern 2. Classe wählen die Wahl-Berechtigten des **ersten** und **zweiten** Stadtviertels je 23 und die des **dritten** und **vierten** Stadtviertels ebenfalls je 23.

3) Jeder Wähler hat den Wahlzettel zu unterschreiben und in **Person** vor der aus dem Stadtschultheißen, dem Rathschreiber, dem Obmann des Bürger-Ausschusses und dem Steuer-Einbringer bestehenden Wahlkommission auf dem Rathhaus abzugeben, wenn er es nicht vorziehen sollte seine Wahlstimme zu Protokoll zu geben.

4) Zur Gültigkeit der Wahl gehört, daß wenigstens $\frac{2}{3}$ der Stimmberechtigten ihre Stimmen abgegeben haben.

Gegen **Säumige** müßte mit **Ordnungsstrafe** eingeschritten werden.

5) Zur Wahlhandlung sind bestimmt für die Bewohner des ersten und zweiten Stadtviertels

Freitag der 16. November

und für die Bewohner des dritten und vierten Viertels

Montag der 19. November,

an welchen Tagen die Commission von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr ohne Unterbrechung auf dem Rathhaus anwesend sein wird.

Am 14. November 1855.

Wahl-Commission.

Verzeichniß

derjenigen Höchstbesteuerten Bürger, welche bei der vorgenannten Wahl nicht gewählt werden können, aber auch nicht wählen dürfen:


1. Gemeinderath Eduard Forster im Neubau, Kaufmann.
2. Gemeinderath Joseph Walter, Kaufmann.
3. Kaufmann Rupert Walter
4. Gemeinderath J. Holz, Rothhofswirth.
5. Kreuzwirth Max. Waldenmaier.
6. Gemeinderath F. J. Eisele, Rohrenwirth.
7. Kaufmann August Neuber.
8. Kaufmann Joh. Bapt. Mayer (aus dem Markt).
9. Fabrikant Carl Deihle.
10. Fabrikant Louis Böhm.
11. Bärenwirth J. Palmer.
12. Kaufmann Ed. Forster jun.
13. Kaufmann Andreas Bucher.
14. Gemeinderath Adolph Köhler, Kaufmann.
15. Kaufmann Joseph Seybold.
16. Gemeinderath A. Fischer, Silber-Fabrikant.
17. Kaufmann Fr. Romerio.

18. Gemeinderath J. Wagner, Silber-Fabrikant.
19. Hahnenwirth Simon Pfisterer.
20. Fabrikant Carl Reiser.
21. Kaufmann Anton Jori.
22. Goldarbeiter Franz Schurr.
23. Kronenwirth J. Holz.
24. Röll, Carl, Fabrikant.
25. Fabrikant R. Spranger.
26. Fabrikant J. B. Ott.
27. Kaufmann J. Heigmann, Kunstmüller.
28. Löwenwirth Johannes Herzer (jung).
29. Josephleibwirth Franz Jos. Mich.
30. Weißgerber Gottfried Wecker.
31. Kaufmann Abr. Frank.
32. Kaufmann Chr. Raschold.
33. Bäcker Joh. Bieser.
34. Bäcker Joh. Mülleisen.

35. Bäcker Anton Flaig jun.
36. Goldarbeiter Thomas Untersee.
37. Schwarzschafwirth Fr. Van. Burr.
38. Fabrikant Carl Erhardt sen.
39. Haasewirth Joh. Haas.
40. Rinderbacher-Müller Kohle.
41. Wachszieher Kav. Rieß.
42. Bäcker Anton Flaig sen.
43. Sailer Andr. Stegmaier.
44. Buchhändler G. Schmid.
45. Med. Dr. Camerer in Ulm.
46. Kreuzer, Gottl., Bortenwirth.
47. Kaufmann Albert Wanner.
48. Gemeinderath J. Buhl, Kaufmann.
49. Kostreicher Jos. Bader.
50. Lammwirth Franz Jos. Eisele.
51. Goldarbeiter Faver Weber.
52. Weisshaupt, A., Pfennigsmüller.
53. Weber, Jos. Kettenmaier.
54. Kaufmann Julius Jori.
55. Hüttelmaier, Franz Joseph, Bäcker.
56. Defonöm Jos. Hopfenzi.
57. Gemeinderath Chr. Köhler, Werkmeister.
58. Sternwirth Anton Maier.
59. Oberamtsarzt Dr. Frit in Neresheim.
60. Wachszieher Franz Faver Mann.
61. Rothgerber August Neubert.
62. Bäcker Franz Schewerle.
63. Conditor F. W. Zieher.

64. Kaufmann Theodor Winter.
65. Bäcker Andreas Graf.
66. Judenmüller Aloys Frit.
67. Goldarbeiter Leopold Weber.
68. Ziegler Anton Widmann.
69. Kaufmann Joh. Rudolph jun.
80. Joh. Hopfenzi, gew. Nilsenmüller.
71. Schlosser Andr. Mayer.
72. Wachszieher Alexander Herlikofer.
73. Fischer Joh. Enßlin.
74. Vogelhofbau Fr. Mung.
75. Bäcker Gustav Friedel.
76. Ziegler Joh. Georg Widmann.
77. Fabrikant C. Erhardt jun.
78. Fabrikant Julius Erhardt.
79. Goldarbeiter Georg Franz Beck.
80. Franz Gerster, Holzwart.
81. Kaufmann Seippel.
82. Kaufmann Ulrich Schmölz.
83. Grünbaumwirth Bernhard Schupp.
84. Freimüller Gottfried Schewerle.
85. Buchbinder Joseph Bez.
86. Gerber Ignaz Nagel.
87. Goldarbeiter Johann Untersee.
88. Kaufmann Albert Bommas.
89. Eisenfeder Fr. Eisenlohr.
90. Silberarbeiter Augustin Weilmann.
91. Radler David Reiff.
92. Stuttgarterbot Vetter.

G m ü n d.
Brottax = Regulirung
 für die nächsten 8 Tage:
 6 Pfund weißes Brod kosten
26 fr., 6 Pfund schwarzes
 Brod kosten **24 fr.**, 1 Kreuzer-
 Wecken muß wägen **5 Lbth.**
 Durchschnittspreis v. 1 Eintr
 Kernen 2 fl. 41 fr.
 Den 14. Novbr. 1855.
 Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.
 vdt. Königlich Oberamt.
Schemmel.

S t a d t G m ü n d.
Zweiter Wohnhaus,
Verkauf.

 Im Wege der Hilfs-
 Bollstreckung wird dem Tag-
 löhner Johann Knöbler
 dahier
 Freitag den 7. Dezember d. J.
 Vormittags 11 Uhr
 zum zweitenmal
 1 zweistöckiges Wohnhaus in
 der hintern Schmidgasse, ne-
 ben Silberarbeiter Egidius
 Weifmann, mit Hof-
 raum und Gärtchen dabei,
 B. B. N. 550 fl.
 G. A. 600 fl.
 im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
 kauf gebracht.
 Den 7. Nov. 1855.
 Gemeinderath.
 vdt. Rathschreiber
Sichler.

G m ü n d.
 Gemäß der Dr. Käger'schen
 Stiftung erhalten 10 arme Män-
 ner Tuch zu Röden.
 Die Bewerber haben sich in-
 nerhalb 8 Tagen zu melden.
 Den 10. Nov. 1855.
 Kirchen- u. Schulpflege.
Müleisen.

L a n t e r n.
Jagd-Verleihung.
 Samstag den 17. v. M.
 Mittags 2 Uhr
 Den 12. Nov. 1855.
 Gemeinderath.

R u d e r s b e r g.
Jagd-Verpachtung
 Die Verpachtung der Jagd im
 hiesigen Gemeindebezirk für die
 nächsten 3 Jahre findet am
 Freitag den 30. dieß
 Nachmittags 2 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus statt,
 wozu man die Jagd-Liebhaber ein-
 ladet. Der Jagd-Distrikt umfaßt
 die Markungen von Rudersberg,
 Königsbrunnhof, Oberndorf, Man-
 nenberg, Klaffenbach, Steinbach,
 Walderstein, Edelmannshof und
 Zumbhof, zusammen eine Fläche
 von etwa 5,500 Morgen.
 Den 12. Nov. 1855.
 Gemeinderath.

A l f d o r f.
Gerichts-Bezirks-Verkauf.


 Aus der
 Gantmasse
 des Matth.
 Weller,
 Wagnermeisters von hier, wird
 die vorhandene Liegenschaft, be-
 stehend in:
G e b ä u d e:
 1 zweistöckiges Wohnhaus mit
 Stallung und Wagnerwerk-
 stätte unten im Dorf,
 der Hälfte an einer 2darntigen
 Scheuer und Stallung,
 75 Ruthen Land im Gemeinde-
 holz und
 1/2 Viertel Garten, zum Haus
 gehörig.

A e c k e r:
 1/2 Jauchert im Hornacker,
 1 1/2 Brtl. 6 Rth. auf Birckach,
 1 Viertel 25 Ruthen in Rös-
 äckern,
 1/8 Morgen 15,3 Ruthen in
 Rösäckern,
 1 Viertel 12 1/2 Ruthen in der
 großen Leinhalden,
 1 Viertel 16 Ruthen im Rothens-
 acker,
 1/2 Jchrt. in Grauwiesenäckern,
 2 Viertel 11 1/2 Ruthen bei den
 Rösäckern,
 2 Viertel 5 Ruthen in den
 Lauckern,
 1/2 Jauchert auf der Kürze,
 1 Viertel 13 2/3 Ruthen beim
 hohen Weg.

W i e s e n:
 1/2 Jauchert der Auerdersee,
 1 Jauchert im Gschlaff.

L ä n d e r:
 3 Kottebeneitheile,
 4 Grobkackertheile,
 1 1/2 Leinhaldentheile,
 25 Ruthen auf dem Galgen-
 wäsen und
 100 Ruthen auf dem Thans-
 nenbühl.

W a l d u n g e n:
 die Hälfte an 2 Mrg. 1 Brtl.
 Bürgerswald,
 die Hälfte an 2 Mrg. 1 Brtl.
 Nadelwald im Erbsigreuth,
 2 Morgen 1 Viertel Nadelwald
 im dicken Rain,
 im Gesamt-Anschl. von 1555 fl.
 am Mittwoch den 28. Nov. d. J.
 Vormittags 8 Uhr
 auf hiesigem Rathhaus im öffent-
 lichen Aufstreich zum Verkauf
 gebracht. Hiezu werden die Kaufs-
 Liebhaber eingeladen.
 Den 28. Oktober 1855.
 Schultheißenamt.
Fritz.

Herlikofen.
Geld auszuleihen.

 100 fl. sind gegen
 gesetzliche Versicherung aus-
 zuleihen vom
 Schulsfond.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d.
 Zur Winterung nehme ich einen
Schäfer an, dem ich
 ca. 800 Centner gutes Futter,
 die erforderliche Streu, Stallung
 und Wohnung
 bieten kann.
 Liebhaber wollen sich an mich
 wenden.
 Den 14. Nov. 1855.
C. Sahn,
 Stadtpfleger.

G m ü n d.
Dankagung.
 Bei meinem nächsten Freitag
 stattfindenden Abzug von meiner
 Wirthschaft sage ich allen meinen
 seitherigen Gönnern meinen innig-
 sten Dank und verbinde zugleich
 die Bitte, das mir geschenkte Ver-
 trauen auch meinem Nachfolger,
 dem Metzger Schmid, zukommen
 zu lassen, und empfehle mich Ih-
 rem ferneren Wohlwollen.
 Den 14. Nov. 1855.
 Pfauenwirth Hüttelmaier's
 Wittwe.

G m ü n d.
Empfehlung.

 In
 Bezug
 auf
 Obiges
 zeige ich
 hiemit
 ergebenst an, daß ich nächsten

Freitag den 16. d. M.

die Schildwirthschaft z. Pfauen beziehen werde, und empfehle mich sowohl einem hiesigen als auswärtigen Publikum mit guten Speisen und Getränken angelegentlichst, ebenso zur Verabreichung der Kost außer dem Hause.

Zugleich bemerke ich, daß dort die Metzgerei wie seither fortbetrieben wird, und hauptsächlich auch verschiedene Gattungen Würste empfohlen werden.

Einem zahlreichen Zuspruch entgegengehend

ergebenster

Schmid,

Metzger und Speisewirth
zum Pfauen.

G m ü n d.

Mein Logis auf dem Juden-
hof ist zu vermieten.

Leopold Weber.

G m ü n d.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der
Unter-
zeich-
nete er-
öffnet

am nächsten Sonntag den 18.
Nov. d. J. die von ihm erkaufte
Wirthschaft z. Flge. Er ladet
zu einem recht zahlreichen Besuche
mit dem Bemerkten ein, daß bei
ihm gutes Bier, Most und
reine Weine, sowie kalte und
warme Speisen zu haben sind.

W. Friedel,
z. Flge.

G m ü n d.

Es giebt für einige junge
Mädchen, welche **Netten** machen
können oder erlernen wollen, dau-
ernde Beschäftigung.

C. Widemann.

G m ü n d.

Für eine stille Familie hat ein
Logis bis Pichmes zu ver-
mieten

Job. Herzer,

Bäcker beim Spital.

Der 12. Nov. 1855.

G m ü n d

Es wird ein **Haushnecht**
gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Kunstbeerd** mit 3 Hä-
fen ist zu verkaufen. Wo? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

In No. 431 auf dem Thür-
lessteeg ist für einen ledigen Herrn
ein heizbares **Zimmer** mit oder
ohne Möbel zu vermieten.

Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Bitte um Beiträge

für die Hinterbliebenen des ge-
mordeten Landjägers **Schäfle**
von Zaberfeld.

Gewiß haben Viele nicht ohne
Theilnahme den in diesem Blatte
ausführlich beschriebenen Mord des
Landjägers Schäfle von Zaberfeld
gelesen. Seine Frau mit ih-
ren 8 Kindern sind nun durch den
Tod ihres Ernährers in eine sehr
traurige Lage versetzt worden.
Wir bitten deshalb, dem Beispiele
anderer Orte folgend, dieser un-
glücklichen Familie in christlicher
Liebe gedenken zu wollen, und sind
wir zu Annahme und Uebersen-
dung von Beiträgen an dieselbe
gerne erbötig. Ueber die einge-
gangenen Gaben werden wir seiner
Zeit Rechenschaft ablegen.

Die Redaktion

des Remsthal-Boten.

Empfehlende Erinnerung.

Anadoli oder orientalische Zahreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 24 fr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr. **Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr. **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. und zu 36 fr. **Ess-Bouquet** zu 15 fr. **Duft-Essig** zu 15 fr. **Macassar** und **Klettenwurzel-Öel** zu 9 und 12 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei

Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphischer Bericht.

Konstantinopel, 8. Nov. Die Getreideausfuhr aus sämtlichen türkischen Häfen ist verboten, die Einfuhr für den hiesigen Verbrauch vom Zoll befreit. Die französische Flotte ist theilweise in Beykos eingelaufen.

Gnaden-Geschenke.

Kirchheim. Sr. Maj. der König von Hannover haben auf's Neue bei Höchstihrem jüngsten Besuche bei unserer anädigsten Frau Herzogin unsere beiden Anstalten, die Paulinenpflege und den Wilhelms-Hospital, mit der huldvollen Gabe von je 250 Thalern (hannov. Courant) allergnädigst beschenkt.

Ferner haben Sr. Maj. der König von Hannover zur Erinnerung an den Gedächtnistag der 25jährigen ehelichen Verbindung Sr. Hoh. des Markgrafen Wilhelm von Baden und J. Hoh. der Frau Markgräfin Elisabeth (Tochter der Herzogin von Kirchheim und Schwester unserer Königin), 16. Okt. 1855, die Summe von 500 Thalern, hannov. Cour., mit der Bestimmung zu stiften geruht, daß die Zinsen hieraus alljährlich am 16. Okt. einem Mädchen, welches in der hiesigen Stadt mindestens 10 Jahre treu gedient hat, als Aussteuer gegeben werden sollen.

Die Poststationen und Expeditionen werden in unserem Lande allmählig in lobenswerther Weise vermehrt, so daß die vielseitig in Anregung gebrachte Kuralpost so nach und nach in's Leben tritt, ohne daß dem Land irgend erhebliche Opfer zugemuthet werden, wie es geschehen müßte, wenn man so plötzlich mit der ganzen Einrichtung hervorträte. Die neueste Postexpedition ist so eben auf der Eisenbahnstation Eersheim bei Baihingen errichtet worden, wo sie am 15. d. M. in Thätigkeit gesetzt wird.

Diesen Morgen wurde die Leiche einer Weingärtnerfrau in in Sicutgart in dem Güllenloche ihres Hauses vorgefunden, und zwar unter so Verdacht erweckenden Umständen, daß die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung und die alsbaldige Vernehmung des Mannes, mit dem sie in Unfrieden gelebt haben soll, für nöthig erkannt wurde.

In Geradkotten bei Schorndorf ist durch Zufall eine **Falkschmünze** entdeckt worden, als man wegeneines Schlüssels diebstahls in einem Hause Nachsuchung hielt.

Aus dem Zabergäu, 11. Okt. Nach dem Ergebnis der mit der Leiche des Landjägers Schäfle vorgenommenen Sektion waren die Wunden desselben absolut tödlich, da auch die Speiseröhre theilweise zerschnitten war. Letzten Freitag, Morgens 10 Uhr, wurde derselbe beerdigt. Seinem mit den militärischen Insignien geschmückten Sarge folgten, außer der nahezu ganzen Bevölkerung von Zaberfeld, der Oberbeamte, achtzehn württembergische und drei badische Landjäger. Erfreulich und erschütternd war die von Vfr. Biermann gehaltene Grabrede, welche demnächst zum Besten der hinterlassenen Familie des Schäfle gedruckt erscheinen wird und auf welche wir aufmerksam machen. Man hört von dem Mörder Schäfle daß er ein vollkommenes Geständnis des beabsichtigten Mordes abgelegt und Zeichen von Busfertigkeit gegeben haben soll. Die Schwurgerichtsverhandlung, auf welche man schon im Dezember hofft, wird darüber Aufklärung geben.

Bayern. München, 10. Nov. Der gestrige **Hoypfenmarkt** war wieder sehr bedeutend und wurden gegen 44,000 fl. umgesetzt. Neu zugeführt waren 988 Centner und mit dem Rest von voriger Woche standen 1345 1/2 Ctr. zum Verkauf, wovon mehr als die Hälfte 816 1/2 Ctr., abgesetzt wurden. Die Preise blieben ziemlich auf derselben Höhe, wie in voriger Woche: Mittelpreis für Spalter Stadgut 66 fl., Spalter Umgehend 56 fl. Mittel-fränkische Mittelforten wurden großentheils unter 40 fl. verkauft. Für altbayerische Mittelforten berechnet sich der mittlere Durchschnittspreis auf 42 fl. 31 fr., Holdauer 49 fl., Wolnzacher 50 fl. Von auswärts war Schwezinger und Leitmeritzer Gut in geringen Quantitäten am Markt, und wurde ersteres um 54 fl., letzteres um 60 fl. per Centner verkauft, ohne daß ein Rest verblieb. Von den übrigen Sorten blieben jedoch über 500 Centner im Rest. Am lebhaftesten war Spalter Gut begehrt, wovon 470 Centner verkauft wurden.

Wien, 5. Nov. Der Platz für die „**Woiwische**“ (zum Andenken der vor 2 Jahren erfolgten glücklichen Abwehrung des Mordes auf den Kaiser Franz Josef) ist jetzt definitiv bestimmt, sie wird auf dem breiten Raum am Ufer Glacis vor dem Schwarz-Spanier-Haus zu stehen kommen.

Konstantinopel, den 7. Nov. Mit dem Ausbruch der Garde nach Frankreich geht es rasch, die Gendarmerie hier schiff

sich bereits ein; in der zweiten Woche dieses Monats werden alle übrigen Abtheilungen von Kamiesch folgen; den 5. soll die Einschiffung beginnen, den 10. beendet sein, und das besondere Geschwader, das die 8000 Mann starke Truppe nach Frankreich zurückbringt, soll vom Admiral Bruat persönlich geführt werden. In Kiburru haben die Franzosen sich fest etabliert, drei Bataillone stark; die Befestigungen sind wieder hergestellt, soweit wenigstens, daß man den Platz gegen jeden Ueberfall gesichert hält.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

Diesmal schien ihn eine ganz besondere Veranlassung herzuführen, denn er kam mit ungewöhnlich hastigen Schritten daher gestolpert, und ließ sich kaum Zeit, Vater und Sohn zu begrüßen.

„Wir haben sie!“ rief er Beiden mit triumphirender Miene zu, indem er den Schweiß von der Stirne trocknete. „So wahr ich Georg Johnston heiße, sie sollen uns nicht entwischen!“

„Was gibts denn, alter Freund?“ fragte Robertson. „Wenn habt Ihr und was wollt Ihr beginnen?“

„Sechs Monate spüren wir den beiden schwarzen Teufeln nach, und nachdem wir sie endlich gefunden haben, fragt der Mensch, wen wir haben und was wir beginnen wollen!“ rief Jener mit komischem Zorn.

„Hurrah! Jetzt weiß ich's! rief Arthur, welcher ein leidenschaftlicher Jäger war, mit freudigem Ton. „Es sind die beiden Bären, deren Fährte wir so lange vergebens verfolgt haben.“

„Der Richard Hunert hat wahrhaftig ein eben so scharfes Auge wie eine Nothhant“, versetzte Johnston, der es für gänzlich überflüssig hielt, Arthurs Worte eigens zu bestätigen. „Als er heute Morgen drüben durch das wildverwachsene Thal geht, in welchem die drei riesigen Kastanienbäume stehen, sieht er plötzlich einige Hundert Schritte vor sich am Abhange des Berges in einem Gesträuch einen dunkeln Gegenstand, der sich dann und wann leise bewegt. Da er vor dem Laubwerk das Ding nicht erkennen kann, so läuft er auf einem großen Umwege auf die Höhe des Berges und späht von dort durch die Baumstämme nach dem Gebüsch hinab. Da sieht er denn ein Stückchen von einem zottigen Kopf aus den Zweigen hervorstechen und nicht weit davon eine Oeffnung im Berge, welche halb von Gestrüpp verdeckt ist. Nach dieser Entdeckung ist er sofort zu allen unsern Nachbarn gelaufen und hat mit ihnen verabredet, morgen eine große Bärenjagd zu unternehmen. Er wollte auch zu Euch kommen und Euch einladen, da er aber herzlich müde war, so versprach ich ihm, hieher zu gehen und nicht eher von Euch zu weichen, als bis Ihr mir zugesagt, den Feldzug gegen die schwarzen Brummer mitzumachen. Nun — Ihr werdet Euch doch auf dem Sammelplatz einfinden?“

„Das versteht sich von selbst!“ rief Arthur. „Ich habe mich seit meiner Rückkehr von Albany täglich auf einen solchen Feldzug gefreut; wenn das Glück mir günstig ist, werde ich verschiedene kühne Heldenthaten vollbringen.“

„Und Ihr sitzt da und redet kein Wort, Robertson?“ sagte Johnston zu Arthurs Vater, welcher gedankenvoll vor sich hinblinzelte.

„Könnt Ihr denn nicht ohne uns — ohne mich jagen?“ fragte der Letztere. „Wenn Arthur das Vergnügen mitmachen will, so kann ich's ihm nicht verwehren; ich selbst aber verspüre wenig Lust dazu. Es ahnt mir, als ob mir irgend etwas Unangenehmes auf der Jagd begegnen werde.“

Johnston schlug ein lautes Gelächter auf.

„Das ist wieder einmal eine von Euern alten Grillen!“ rief er mit anmüthigem Spotte. „Wenn Ihr ein junges Burschen wäret, würde ich glauben, Ihr fürchtet Euch, mit einem Bären

anzubinden; da Ihr aber schon manchem Jottenträger das Lebenslicht ausgeblasen habt, so respektire ich Eure Courage im höchsten Grade und sage weiter nichts, als daß ich Eure Entschuldigung nicht gelten lassen kann. Ich habe es Hunter versprochen, Euch Beide zu Theilnahme an der Jagd zu bewegen, und somit müßt Ihr meiner Einladung Folge leisten.“

Da Johnston nicht abließ zu bitten und zu befehlen und mit seiner ewigen Ungnade zu drohen, und Arthur ebenfalls seine ganze Beredtsamkeit aufbot, um seinen Vater umzustimmen, so sah sich dieser endlich genöthigt nachzugeben.

„Nun, so mag's denn drum sein“, sagte er mit einigem Widerstreben. „Sei aber nur nicht wieder so tollkühn wie auf der letzten Bärenjagd im vorigen Jahre, Arthur; ich habe dazumal eine große Angst um Dich ausgestanden und wünschte eine ähnliche Scene nicht wieder zu erleben. Bedenke, daß noch mehr Herzen für Dich schlagen als das meinige.“

Arthur versprach dem Vater, seinen verwegenen Muth möglichst zügeln zu wollen, und fragte Johnston darauf, wann und wo man sich am folgenden Morgen treffen werde.

„Eine Stunde nach Sonnenaufgang, an der Südgrenze von Hunters Farm!“ rief der Pflanzler, wünschte Vater und Sohn eine gute Nacht und eilte hastigen Schrittes seiner Besitzung zu, welche etwa einen Büchschenschuß weiter unterhalb am Strome lag. Die beiden Letztern wandelten noch eine Weile durch den Abenddunkeln Garten und begaben sich dann in's Haus.

Gegen zehn Uhr verlosch das letzte Licht in dem stattlichen Gebäude und weit und breit herrschte tiefe Sommernachtsstille, die nur durch das träumerische Rauschen des finstern Hochwaldes auf dem Gipfel des Berges und durch das einförmige Plätschern des Stroms unterbrochen wurde, dessen Wellen gegen die steinigten Ufer schlugen.

Eine Stunde später erschien plötzlich ein schwaches bläuliches Flämmchen an einem der Fenster des Erdgeschosses, welches einen seltsamen Schein in die regungslose, finstere Nacht hinauswarf. Als das unheimliche Licht etwa zehn Minuten ruhig dagestanden hatte, trat eine große Mannesgestalt mit Büchse und Jagdtasche aus dem dichten Gebüsch, welches den Garten von dem schweigenden Hochwalde trennte, ging lautlosen Schrittes auf das Haus zu und klopfte leise an das Fenster, vor welchem das bläuliche Flämmchen brannte.

Zu diesem Augenblick verschwand das Licht; das Fenster ward vorsichtig geöffnet, eine weibliche Gestalt beugte sich vor und fragte mit leiser Stimme: „Seid Ihr es?“

„Ja, ich bin's“, erwiderte der Unbekannte, indem er die Büchse an die Mauer lehnte und dicht an das Fenster hinantrat.

Beide begannen darauf auf eine Weile leise und angelegentlich mit einander zu sprechen. Während des Gesprächs schlugen die im Nebengebäude befindlichen Hunde ein paar Mal an, gaben sich aber nach einigen Augenblicken wieder zufrieden.

Der Unbekannte ergriff endlich seine Büchse, warf sie über die Schulter und eilte leisen Schrittes, wie er gekommen, wieder dem Gebüsch zu, in dessen dichten Zweigen er bald verschwunden war. Das Fenster schloß sich — und weit und breit waltete wieder tiefe Sommernachtsstille.

(Fortsetzung folgt.)

In Ungarn geh'ts so romantisch zu, wie im Lande Spanien und Italien. Da gibts noch förmliche Räuberbanden und Raubzüge. Eine solche Bande überfiel das feste Schloß Bonie, das dem Kämmerer Janfovich gehörte, erstürmte es und schleppte 1300 Stück Dukaten, 21,000 Gulden in Silber und Banknoten und die Gewehre fort. Der Verdacht fällt auf den berühmten Räuber Bonich, aber packen hat man ihn noch nicht können.